

Verschickungskinder: Aufarbeitung eines Unrechts



**Vorstellung der Selbsthilfegruppe Kinderverschickungen Marburg/Hessen,
Info über den Verein „Aufarbeitung Kinderverschickungen Hessen“ (AKV Hessen e.V.) sowie
Lesung des Autors Willi Schmidt aus seinem Buch „Verschickungsjunge“
mit anschließender Diskussion**

Di. 14.6.2022, 19.30 Uhr, Waggonhalle Marburg, Rudolf-Bultmannstr. 2a, Eintritt frei

In der Nachkriegszeit, bis in die 1990er Jahre, kam es häufig vor, dass Kinder zu einer sogenannten Kur geschickt wurden. Ärzte gaben den Eltern bisweilen fragwürdige Empfehlungen, obwohl die betroffenen Kinder oft nicht krank waren, und so wurden sie in ein Kinderheim „verschickt“, in der Regel für sechs Wochen. Traumatische Erlebnisse waren häufig die Folge. Mittlerweile ist das Thema der „Verschickungskinder“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Eine Betroffenen-Initiative ist entstanden, in der sich bis heute immer mehr Verschickungskinder zu Wort melden und über ihre Erlebnisse berichten. Selbsthilfegruppen und Vereine sind in mehreren Bundesländern entstanden mit dem Ziel, Erlittenes aufzuarbeiten und gesellschaftliche Hintergründe zu recherchieren.

Selbsthilfegruppe Hessen: „Verschickungskinder Marburg“

Die SH-Gruppe Marburg (bisher die einzige in Hessen) stellt sich vor:

Hier erhalten Betroffene die Möglichkeit, sich über erlittene psychische und physische Misshandlungen in Kinder-Kurheimen auszutauschen, diese in geschütztem Rahmen aufzuarbeiten und dadurch Linderung möglicher posttraumatischer Belastungsstörungen erfahren zu können.

Autorenlesung

Zur Aufarbeitung des Themas gehört - neben Austausch und wissenschaftlicher Begleitung - auch Öffentlichkeitsarbeit, so dass seitdem in zahlreichen Medien berichtet wurde und Bücher zum Thema erschienen sind. In einem 2021 erschienenen Buch erzählt der Autor Willi Schmidt in literarischer Form, auf Grundlage seiner persönlichen Erfahrungen, die Geschichte eines „Verschickungsjungens“.

Willi Schmidt wurde als Kind zweimal „verschickt“, Ende der 1960er Jahre (im Alter von 8 Jahren) nach Bad Karlshafen in Nordhessen und Anfang der 1970er Jahre (im Alter von 11 Jahren) nach St. Peter Ording an der Nordsee. Auf Grundlage dieser Erlebnisse wird die Geschichte eines Jungen erzählt, der in der behüteten, bäuerlichen Welt eines oberhessischen Dorfes aufwächst, während ihn die zweimalige Verschickung innerlich zunehmend aus der Bahn wirft, insbesondere was die Suche nach seiner Rolle als Junge betrifft. Die Suche nach seinem Lebensweg steht im zweiten Teil der Erzählung im Mittelpunkt, wo der Junge als Heranwachsender eine Berufsausbildung beginnt und dafür sein Dorf verlässt. Das empfindet er als „dritte Verschickung“ und das Trauma kommt wieder hoch.